

**B e r i c h t**

des Synodalen T. Müller über die 2. Tagung der 11. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) vom 25. bis 29. Oktober 2009 in Ulm

Hermannsburg, 11. November 2009

Die 2. Tagung der 11. Synode der EKD, die erste reguläre Tagung nach dem Verbindungsmodell (nach der konstituierenden Tagung im Mai d.J.) hatte neben der wichtigen Aufgabe der Ratswahl ein formuliertes Schwerpunktthema, und ein sich durch die gesamte Tagung durchziehendes und auf verschiedene Weise sich artikulierendes "inneres Thema".

1. Das "innere Thema": Das Verbindungsmodell

Schon die Tatsache, dass das Verbindungsmodell (gemeinsame Tagung der Synoden der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands [VELKD], der Union Evangelischer Kirchen [UEK] und der EKD sowie Personenidentität der Synodalen) immer wieder Gesprächsthema wurde, sowohl in Zwischenbemerkungen und Randgesprächen als auch in öffentlichen Beiträgen, machte deutlich, wie sehr das, was organisatorisch nun seine Gestalt erhalten hat, innerlich noch wachsen und mehr Plausibilität erhalten muss.

Als die EKD-Synode mit einem vom Fernsehen übertragenen Eröffnungsgottesdienst im Ulmer Münster begann, hatten die Synodalen der VELKD bereits einen Eröffnungsgottesdienst und zwei Arbeitstage, die Synodalen der UEK einen synodalen Arbeitstag hinter sich, zum Teil geprägt von Fragen nach der eigenen, neuen Identität im Ganzen der EKD. Neben Irritationen durch ein missverstandenes Grußwort des Leitenden Bischofs der VELKD vor den Synodalen der Vollversammlung der Kirchen der Union (Inwieweit sind die Konfessionsbünde Kirchen im engeren Sinne?) gab es z.B. die positive Erfahrung, dass die UEK-Synodalen zum Bericht des Catholica-Beauftragten der VELKD, Landesbischof Dr. Weber aus Braunschweig, eingeladen waren und diesen gemeinsam hören, wenn auch noch nicht gemeinsam hinterher besprechen, konnten.

Der Wunsch nach noch mehr und selbstverständlicherer Gemeinsamkeit an solchen Punkten war deutlich zu vernehmen.

Andererseits zog sich unterschwellig die Frage durch manche Beratungen hindurch, warum es nicht möglich gewesen sei, eine gemeinsame Bekenntnisgrundlage der EKD, z. B. in Gestalt der Confessio Augustana, anzuerkennen und damit den Charakter des Kircheseins deutlich herauszustellen. Schließlich gab auch die Organisationsstruktur der Tagung Anlass zu Fragen nach der Effizienz des Verbindungsmodells. Insbesondere die Unterbrechung der EKD-Synode für die zweite Hälfte des vorletzten Arbeitstages, die hauptsächlich der Zustimmung der VELKD zu sie direkt betreffenden Gesetzen der EKD geschuldet war, ließ spürbaren Unmut aufkommen.

Doch auch die beschriebenen Erfahrungen einer "Unwucht" im System der neuen EKD ließen insgesamt keinen Zweifel daran aufkommen, dass der beschrittene Weg ein mehrheitlich gewollter ist und dass von allen Seiten der Wunsch nach einer starken Einheit in der EKD bei Anerkennung der unterschiedlichen konfessionellen Profile die tragende Kraft der künftigen Arbeit sein soll.

## 2. Die Wahl des Rates der EKD und des Ratsvorsitzes

Eine der wichtigsten Aufgaben dieser Tagung war die Wahl des neuen Rates und als zweiter Schritt die Wahl des Ratsvorsitzes. Schon vor der eigentlichen Wahlhandlung, auch schon vor der Vorstellung der Kandidaten und Kandidatinnen, warf der anstehende Wechsel in diesen Ämtern seine Schatten voraus.

Der Bericht des scheidenden Ratsvorsitzenden, Herrn Bischof Dr. Huber, war Anlass zum Dank an ihn und zu umfassender Würdigung seiner Amtsführung, mit der er "der evangelischen Kirche in Deutschland ein Gesicht gegeben" habe, wie es verschiedentlich formuliert wurde. Entsprechend gingen etliche der Grußworte ausdrücklich auf Herrn Bischof Dr. Huber als Person ein und brachten die Anerkennung seines Wirkens als Ratsvorsitzender zum Ausdruck.

Nach der mündlichen Vorstellung der Kandidaten für den Rat, die am zweiten Sitzungstag erfolgte und die die vorher zugänglich gemachten schriftlichen Unterlagen ergänzte, folgte am dritten Sitzungstag die Wahl des Rates, in den Gruppen und landeskirchlichen Vertretungen intensiv im Vorfeld besprochen und miteinander teilweise verhandelt.

Nachdem Frau Landesbischöfin Dr. Käßmann im ersten Wahlgang bereits mit einer deutlichen Mehrheit (103 von 145 Stimmen) als einzige von der Kandidatenliste in den Rat gewählt worden war und damit die Entscheidung für den Ratsvorsitz vorgegeben war, gestalteten sich etliche der folgenden elf Wahlgänge zum Teil deutlich mühsamer. Zwar wurden im zweiten Wahlgang deutliche Mehrheiten für die jüngste Kandidatin, die Naturwissenschaftlerin Frau Dr. Elke Eisenschmidt, Magdeburg (112 Stimmen), und Herrn Präses Nikolaus Schneider, Düsseldorf (99 Stimmen) erreicht. Der dritte Wahlgang dagegen blieb ohne ausreichende Mehrheiten. Im vierten Wahlgang setzten sich der badische Landesbischof Herr Dr. Ulrich Fischer (112 Stimmen) und sein bayrischer Kollege Herr Dr. Johannes Friedrich (114 Stimmen) durch, womit die leitenden Geistlichen der VELKD und der UEK nun im Rat vertreten waren.

Des Weiteren wurden in den Rat gewählt:

- 5. Wahlgang: Vizepräsident Klaus Winterhoff, Bielefeld (105 Stimmen)
- 6. Wahlgang: Fernsehredakteur Uwe Michelsen, Hamburg (113 Stimmen)  
Kirchenpräsident Jann Schmidt, Leer (118 Stimmen)  
Direktorin Marlehn Thieme, Bad Soden (112 Stimmen)  
Professorin Gesine Weinmiller, Berlin (97 Stimmen)
- 7. Wahlgang: Landesbischof Jochen Bohl, Radebeul (98 Stimmen)
- 9. Wahlgang: Erzieherin Tabea Dölker, Holzgerlingen (99 Stimmen)  
Generalsekretär Dr. Fidon Mwombeki, Wuppertal (97 Stimmen)

Die Wahl des letztgenannten Kandidaten ist insofern bemerkenswert, als damit erstmals ein Afrikaner aus Tansania, zur Zeit Generalsekretär der Vereinten Evangelischen Mission (VEM), Glied im Rat der EKD ist.

Die übrigen drei Wahlgänge brachten für keine der verbliebenen Kandidatinnen die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Gegen 1.30 Uhr beschloss die Synode auf Vorschlag des Präsidiums, die Wahl mit einem vakanten Platz zu beenden. Am folgenden Sitzungstag wurde das Ende der Wahl bestätigt und beschlossen, den freien Platz auf der nächsten Tagung der Synode im Jahr 2010 nachzubeseetzen, den Rat vorerst mit 14 Mitgliedern zu konstituieren und die Wahl des Ratsvorsitzes vorzunehmen.

Auf Vorschlag des neu konstituierten Rates wurden Frau Landesbischöfin Dr. Käßmann als Ratsvorsitzende und Herr Präses Nikolaus Schneider als stellvertretender Ratsvorsitzender mit überwältigenden Mehrheiten gewählt.

Leider traf auch am Tag der Ratswahl die traurige Nachricht vom Tode des Stader Landessuperintendenten Manfred Horch in Ulm ein und überschattete die Freude der hannoverschen Delegation über die Wahlergebnisse.

Den Abschluss der Wahl des Rates und des Ratsvorsitzes feierte die Synode schließlich im Abschlussgottesdienst im Ulmer Münster am vorletzten Sitzungstag. Hier wurde der scheidende Rat verabschiedet und der neu gewählte in sein Amt eingeführt. Die Predigt in diesem Gottesdienst, an dem neben den Synodalen auch eine große Gemeinde teilnahm, hielt Herr Bischof Dr. Huber.

### 3. Das Schwerpunktthema: Ehrenamtliches Engagement in Kirche und Gesellschaft

Nachdem bereits im Eröffnungsgottesdienst der Synode im Ulmer Münster von drei Generationen aus der Ulmer Gemeinde eindrückliche Beispiele für ehrenamtliches Engagement (JIM – Jugend im Münster/Seelsorgeangebote für Besucher/Münsterbauverein) vorgestellt worden waren, war für die eigentliche Behandlung des Schwerpunktthemas der zweite Sitzungstag der Tagung reserviert.

Nach einer Bibelarbeit von Herrn Dr. Höppner wurde in das Thema Ehrenamt, zu dessen Vorbereitung bereits den Tagungsunterlagen ein umfangreiches Lesebuch beigelegt war, durch zwei Impulsreferate von Frau Professor Dr. Beate Hofmann und Herrn Professor Dr. Philipp Stoellger eingeführt. (nachzulesen unter:

[http://www.ekd.de/synode2009\\_ulm/schwerpunktthema/index.html](http://www.ekd.de/synode2009_ulm/schwerpunktthema/index.html))

Auch ein entsprechender Kundgebungsentwurf wurde durch Herrn Vizepräsident Eberl eingebracht.

Nach ausführlicher Aussprache und Diskussionen in unterschiedlichen Arbeitsgruppen wurde der Kundgebungsentwurf mit erheblichen Veränderungen und Verbesserungen der Synode gegen Ende ihrer Tagung wieder vorgelegt und mit Mehrheit beschlossen. Die endgültige Fassung ist ebenfalls unter der o. a. Internetadresse nachzulesen.

Eines der wichtigen Ergebnisse scheint mir die Betonung, dass die Stärkung des Ehrenamtes in Kirche und Gesellschaft kein Instrument zur Einsparung von Hauptamtlichen sein kann, sondern im Gegenteil besonderer Schulung, Betreuung und Wertschätzung Ehrenamtlicher durch Hauptamtliche erfordert. Dazu muss insbesondere eine Kultur der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt entwickelt werden.

#### 4. Beschlüsse der Synode

In den Zeiten vor und zwischen den Wahlgängen zum Rat wurde in Ausschüssen, Synodengruppen und Präsidium stringent gearbeitet, um die übrigen Tagesordnungspunkte der Tagung in Beschlussvorlagen umzusetzen. Das Themenspektrum war weit und reichte von Haushaltsbeschlüssen über Fragen zu Staatsbürgerschaft und Kettenuldungen von Menschen mit Migrationshintergrund bis hin zu neuen Gesetzesvorlagen (Mitarbeitervertretungsgesetz, Disziplinargesetz u. a.). Die Beschlussvorlagen, die die Synode in der verbleibenden Zeit nicht erledigen konnte, wurden dem Rat zur weiteren Bearbeitung übergeben.

Der Wortlaut sämtlicher Beschlüsse ist im Internet unter folgender Adresse zu finden:

[http://www.ekd.de/synode2009\\_ulm/beschluesse/](http://www.ekd.de/synode2009_ulm/beschluesse/)

Dort sind auch die Beschlüsse der Synode zur Erklärung zu rechtsextremen und menschenfeindlichen Einstellungen in Deutschland sowie zum Klimawandel zu finden.